

FACHTAGUNG
VOM 28. BIS 30. OKTOBER 2004



VOM GEIST DER DINGE DAS MUSEUM ALS FORUM FÜR ETHIK UND RELIGION

Vortrag

Von Werten und Dingwelten Das Deutsche Hygiene-Museum und seine Ausstellungsarbeit

Gisela Staupe, stellvertretende Direktorin des Deutschen Hygiene-Museums

In den vergangenen zehn Jahren hat das Deutsche Hygiene-Museum etwa hundert temporäre Thementausstellungen realisiert. In der Öffentlichkeit haben diese Ausstellungen das inhaltliche Profil des Museums als „Museum vom Menschen“ entscheidend geprägt. Titel dieser Ausstellungen waren zum Beispiel „Die Pille – Von der Lust und von der Liebe“ (1996), „Der neue Mensch“ (1999) oder „Kosmos im Kopf: Gehirn und Denken“ (2000) bis hin zu „Der (im-)perfekte Mensch“ (2000/2002). Es standen also durchaus neuere und neue Forschungsbereiche – etwa der Genetik, der Hirnforschung oder der Reproduktionsbiologie – im Mittelpunkt und doch ging es uns nicht primär darum, den Besuchern und Besucherinnen deren neueste Ergebnisse, den Forschungsstand zu vermitteln. Mindestens ebenso wichtig war es, Wissenschaftsentwicklungen und -traditionen in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang sichtbar zu machen. Im thematischen Mittelpunkt der Ausstellungen standen daher in vielen Fällen die gesellschaftlichen und kulturellen Anlässe, die Auswirkungen und nicht zuletzt ethische Konsequenzen neuer wissenschaftlicher Forschungen.

Auch in der neuen ständigen Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums werden Grundfragen des Lebens und der menschlichen Existenz zur Diskussion gestellt: Wie etwa beeinflusst die moderne Naturwissenschaft unser Menschen- und Körperbild, und mit welchen Folgen? Wie werden Leben und Tod heute definiert? Was bedeutet es, wenn die Lebensgrenzen, Geburt und Tod, „weich“ werden, „gestaltbar“ oder „verschiebbar“ erscheinen? Gibt es Grenzen wissenschaftlicher Machbarkeit? An welchen Werten können wir uns heute orientieren?

Das Deutsche Hygiene-Museum begreift sich also *auch* als ein Reflexionsforum: einer Reflexion über die Wissenschaft, die nicht irgendwo am Rande der Gesellschaft, sondern aus ihrer Mitte, aus ihren Möglichkeiten, ihren Bedürfnissen und ihren Bewusstseinslagen heraus neues Wissen produziert und dieses Wissen dann in die Gesellschaft zurückleitet – oft in Formen, die von der Gesellschaft selbst ein Umdenken, eine Anpassung oder auch Kritik und Widerstand verlangen. Am Beispiel von wichtigen Ausstellungsbeispielen des Deutschen Hygiene-Museum beschäftigt sich der Vortrag mit den folgenden Fragen: Was ist jeweils „relevantes Wissen“ über den Menschen? Und mit welcher Intention wird es vermittelt? Gibt es ethische Leitlinien, und wenn ja, an welchen kann, darf oder muss

sich die Arbeit des Museums heute orientieren? Wie können ethische Fragen, die sich heute verstärkt an die klassischen Themen unseres Museums anschließen, *überhaupt* in einem Museum umgesetzt und vermittelt werden?

Kurzbiographie

- Gisela Staupe, Historikerin, Kuratorin u.a. der Ausstellungen „Unter anderen Umständen – Zur Geschichte der Abtreibung“, „Die Pille – Von der Lust und von der Liebe“, „Der (im-)perfekte Mensch“.

Fachbezogene Publikationen

- „Unter anderen Umständen – Zur Geschichte der Abtreibung“, Berlin 1993 (Hg., mit Lisa Vieth)
- „Die Pille – Von der Lust und von der Liebe“, Berlin 1996 (Hg., mit Lisa Vieth)
- „Der (im-)perfekte Mensch – Metamorphosen von Normalität und Abweichung“ (Hg., mit Petra Lutz, Thomas Macho, Heike Zirden)